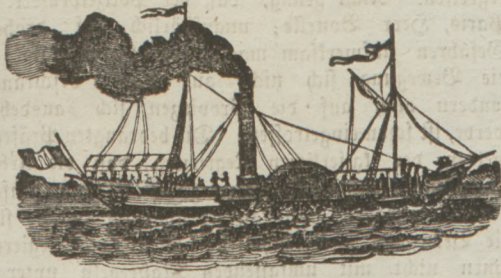


# Danziger Dampfboot.

№ 305.

Donnerstag, den 29. December.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Vortheilsgasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hefige auch pro Monat 10 Sgr.



1864.

33ter Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an: In Berlin: Kettemeyer & Centr.-Ztg.-u. Annonc.-Bureau. In Leipzig: Jügel & Fort. G. Engler's Annonc.-Bureau. In Breslau: Louis Stangen's Annonc.-Bureau. In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Wir bitten unsere verehrten Abonnenten, ihre Bestellung auf unsere Zeitung rechtzeitig erneuern zu wollen, damit keine Unterbrechung in der Uebersendung entstehe. Die von dem Dampfboot bisher verfolgte Richtung, welche ihm viele neue Freunde zugeführt, wird mit dem neuen Jahre noch schärfer hervortreten. Unsere verehrten Leser und Freunde würden uns eine Gefälligkeit erweisen, wenn sie in ihren Kreisen für die Verbreitung des Dampfbootes wirken wollten. Sie würden dadurch nicht nur diesem, sondern auch der Sache selbst dienlich sein. Die Redaction.

## Telegraphische Depeschen.

Hamburg, Mittwoch, 28. December. Die neue sechsprocentige Schwedische temporäre Staatsanleihe ist heute zu dem Course von 99 auf den hiesigen Markt gebracht und ziemlich lebhaft gekauft worden. Die Anleihe beläuft sich auf 8,100,000 Mark Banco, ist in vier Serien à 2,025,000 Mark Banco getheilt und soll in vier Terminen vom 15. Juli 1866 beginnend bis zum 15. Januar 1868 zurückgezahlt werden. Die Zinscoupons werden durch die Norddeutsche Bank und das Bankhaus Salomon Heine eingelöst.

Dresden, Mittwoch, 28. December. Das „Dresdner Journal“ erklärt die Nachricht der „Koburger Zeitung“, daß Herr v. Bismarck dem sächsischen Gesandten in Berlin wegen der Marschroute der aus Holstein zurückkehrenden sächsischen Truppen seinen Mißmuth zu erkennen gegeben habe, für vollständig erfunden und fügt hinzu, Herr von Hohenthal habe mit Herrn v. Bismarck seit dem 30. November keine Unterredung gehabt.

London, Mittwoch, 28. December. Nach weiteren mit dem Dampfer „Hansa“ eingetroffenen Berichten aus Newyork vom 17. Morgens hatte General Sherman Fort Mac Allister eingenommen und sich dadurch mit seiner Flotte in Verbindung gesetzt. Wie gerüchsweise verlautete, sollte der genannte General auch Savannah bereits erobert und dabei 11,000 Gefangene gemacht haben.

Nach fernerem Berichten vom 17. Mittags hatte General Thomas die Konföderirten unter Hood aus allen besetzten Positionen vertrieben und ihnen 5000 Gefangene nebst 40 Kanonen abgenommen.

## Die Schleswig-Holstein'sche Angelegenheit.

Nachdem Schleswig-Holstein nebst Lauenburg von Dänemark losgerissen, der Friede geschlossen und gefeiert worden ist, tritt die brennende Frage in den Vordergrund: „Wer wird der Herr der losgerissenen Herzogthümer werden?“ — Denn gegenwärtig sind sie im eigentlichen Sinne des Wortes ein herrenloses Gut und zwar ein sehr begehrenswerthes. Um so mehr aber wird der Kampf um dasselbe nicht mit Leichtigkeit geführt werden. Wir dürfen vielmehr der festen Ueberzeugung sein, daß er sehr tief in unsere politischen Verhältnisse eingreifen wird, und die letzten

Klänge der Friedensglocken sind vielleicht die Anfänge eines Sturmgeläutes gewesen.

Zunächst wird der Kampf allerdings nur auf dem Papier geführt werden und Sache der Diplomaten sein; auch die Geschichtsforscher werden bei demselben eine Rolle spielen, indem sie von den Prätexten zu dem Zwecke in Anspruch genommen werden, die Erbansprüche derselben aus dem Dunkel der Vergangenheit an's Licht zu ziehen und vor der urtheilsfähigen Welt zu begründen. Man geht wohl nicht zu weit mit der Behauptung, daß die Historiker, welche mit diesem Geschäft betraut werden, im Sinne ihrer Auftraggeber zu Werke gehen, und nach deren Intentionen ihre Resultate zu veröffentlichen bereit sind. Wäre anzunehmen, daß das Gutachten und der Ausspruch irgend eines Gelehrten augenblicklich Thaten zur Folge hätten; so müßte man sich auf eine Verwirrung unserer politischen Verhältnisse gefaßt machen, deren Ende nicht abzusehen. Indessen herrschen im Leben und in der Geschichte andere Mächte, als die bestellten Gutachten von Gelehrten. — Die Schleswig-Holstein'sche Angelegenheit wird demnach auch in ihrem ferneren Verlauf sich in der Weise entwickeln, wie es in der inneren Nothwendigkeit ihrer Natur begründet liegt. Diese Hoffnung wird durch die sie betreffende, von Herrn v. Scheel-Plessen und seinen Freunden ausgegangene Adresse (unsern Lesern in der gestrigen Nummer mitgetheilt) unterstützt. — Der Schwerpunkt der Adresse liegt in der ausgesprochenen Erwartung, daß unter allen Umständen keine Zerplitterung der Herzogthümer eintreten werde. „Ansprüche auf Theile“, heißt es, „können kein Recht auf das untheilbare Ganze begründen. Solche Ansprüche werden gegen die Rücksicht auf die Wohlfahrt des Landes zurücktreten müssen.“ Dieser Passus schon ist in dem Maße unzweifelhaft, daß darüber wohl nicht ein Zweifel bestehen kann, was die Absicht der Urheber der Adresse und ihrer Unterzeichner ist. — Bestimmter aber noch tritt die Absicht in dem folgenden Passus hervor: „Diese (die Rücksicht auf die Wohlfahrt des Landes) erfordert möglichst Sicherung durch genügende Machtverhältnisse, welche Eure Majestäten den Herzogthümern nicht werden vorenthalten wollen. Sie kann ihnen aber nach unserer innigsten Ueberzeugung nicht besser gewährt werden, als durch den engsten Anschluß an eine der deutschen Großmächte und zwar an die preussische Monarchie als die nächst gelegene derselben.“ — Wie die „H. V. S.“ mittheilt, ist die Adresse dem Herrn v. Bismarck-Schönhausen und dem Grafen Mensdorff-Pouilly mit der Bitte übersandt worden, sie resp. Sr. Maj. dem König von Preußen und dem Kaiser von Oesterreich überreichen und ihren Inhalt durch ihren viel vermögenden Einfluß bei ihren Allerhöchsten Herrschaften unterstützen zu wollen. Zugleich erklären die Unterzeichner daß sie bereit seien, von ihren Mitbürgern, welche mit ihnen einverstanden sind und den Wunsch hegen möchten, hiervon Zeugniß abzulegen, Erklärungen über diesen Beitritt durch Unterzeichnung eines lithographirten, zu solchem Zwecke bei jedem der Unterzeichner vorrätigen Abdruckes der Adresse entgegen zu nehmen und dieselben an die betreffenden höchsten Stellen zu befördern. — Hieraus geht hervor, daß eine Abstimmung des Volkes beabsichtigt wird, und es ist nur zu wünschen, daß dieselbe im Sinne der Unterzeichner der Adresse ausfallen möge.

Berlin, 28. December.

— Die ministerielle „Provinzial-Correspondenz“ schreibt: Die Eröffnung des Landtages wird vor dem 14. Januar nicht stattfinden. Bezüglich des Beschlusses der Stadtverordneten von Berlin (den bekannten Bollgold'schen Antrag betreffend) sagt das Blatt, die Regierung sei durch denselben nur darin bestärkt worden, in Gemeindefachen energischen Gebrauch von allen Rechten zu machen, die ihr die Verfassung und das Gesetz gegeben. In Bezug auf die schleswig-holstein'sche Adresse sagt die „Provinzial-Correspondenz“, daß die darin ausgesprochenen Auffassungen und Wünsche im Wesentlichen den Ansichten entsprechen, welche die preussische Regierung bezüglich weiterer Erledigung der schleswig-holstein'schen Sache hegt. — Den Zeitungs-Nachrichten über die Versuche zur Bildung einer dritten Staatengruppe ist, wie dasselbe Organ ausführt, kein Gewicht beizulegen. Es wäre möglich, daß die Minister von Sachsen und Bayern eine Uebereinstimmung der Ansichten und Wünsche erzielt, dies hätte aber keine praktische Bedeutung für weitere Entschlüsse oder Thaten; durch die herzlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und Preußen sei diesen Bemühungen von vornherein die Spitze abgebrochen. Jene Staaten könnten die deutschen Interessen wie ihre eigenen nur durch innigen Anschluß an die geeigneten deutschen Großmächte fördern.

— Die Vorarbeiten für den Nord-Ostsee-Canal sind nunmehr im Felde vollendet und die damit betrauten Ingenieure hierher zurück gekehrt, um die Pläne und Anschläge revisionsfähig auszuarbeiten. Wie verlautet, wird der Canal 11 Meilen lang werden, erst einige Meilen ziemlich nördlich, dann nordöstlich zur Eider gehen, dem Laufe derselben und theilweise dem ihrer Seen folgen und zuletzt in nördlicher Richtung sich der Ederförder Bucht zuwenden. Er wird auf seiner ganzen Länge überall 31 Fuß Wassertiefe haben und noch hinter Rendsburg unter dem Einflusse der Fluth (4 Fuß Steigung) liegen, während andererseits der warme Strom, der aus dem großen Belt direct in die Ederförder Bucht strömt, auch bis jenseits Rendsburg fühlbar sein dürfte, so daß an ein Zufrieren der Welthandelsstraße niemals zu denken ist. Alle scharfe Krümmungen werden bei dem Canale vermieden, überhaupt alle Hindernisse auf ein Minimum beschränkt, da z. B. nur eine einzige Schleuse angebracht werden wird und zwar bei der Elbe, um Verschlammungen und heftig wechselndem Wasserstande vorzubeugen.

— Die „Zeidler'sche Corresp.“ schreibt: Im Falle der Annahme des Vorschlags beim Bunde, dem Repräsentanten des Erbprinzen von Augustenburg beim Bundestage Sitz und Stimme einzuräumen, sei die Vorlage ein Bundesbruch, da sie in die souveränen Rechte der gegenwärtigen Besitzer eingreife, ja dieselben negire und einem Abjagebriefe von Oesterreich und Preußen gleichkomme.

— Die „Kreuztg.“ theilt mit, daß die Königl. Regierung dem Kronsyndicate die Prüfung der schleswig-holstein'schen Erbansprüche überwiesen hat. Den Vorsitz führt der Justizminister, Referent ist Professor Hoffter.

— Die „Nordb. Allg. Z.“ meldet die Ernennung des Herrn v. Balan zum Gesandten in Brüssel und des bisherigen Gesandten in Weimar Herrn von Seydebrandt für Kopenhagen. Der österreichische Commissar in den Herzogthümern, Lederer, soll von seiner angebliehen Abberufung nichts wissen.



— Der preussische Gesandte in Kopenhagen tritt seinen Posten am 1. Januar 1865 an.

— Dem hier sehr thätigen und umsichtigen Verlagsbuchhändler Otto Fanke ist in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Literatur, insbesondere um Popularisirung derselben durch Herausgabe billiger Ausgaben namhafter Schriftsteller, von dem Herzoge von Coburg-Gotha der Titel eines Kommerzienraths verliehen worden.

— Dem Kreisgerichtsrath R. Parrisius in Brandenburg a. S. ist die (wegen Betheiligung an einem kaufmännischen Geschäfte) nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden. Der Kreisrichter Morsbach in Hörter ist, im Wege des Disciplinarverfahrens, aus dem Justizdienste entlassen.

— Der „Alt. Merk.“ schreibt unterm 23. d. M.: An den Straßenecken Altona's waren heute Nachts zahlreiche, gegen etwaige preussische Annexionsgellüste gerichtete Plakate angeschlagen worden, welche die Polizei Morgens entfernte. „Es wäre zu wünschen“, meint das genannte Blatt, „daß derartige kindische Demonstrationen für die Folge unterblieben.“

Dresden, 24. Dec. Der König hat nachstehenden Tagesbefehl, welcher jedem rückkehrenden Truppentheile bei seinem Eintreffen bekannt gegeben wurde, erlassen: „Die Truppen der mobilen Armeebrigade heiße ich nach einjähriger Abwesenheit mit Freuden „Willkommen im Vaterlande!“ War es Euch auch nicht vergönnt, mit den Waffen für das gemeinsame Vaterland zu kämpfen und kriegerische Erfolge zu erringen, so habt Ihr doch, wie Ich erwarten konnte, auch unter den schwierigsten Verhältnissen die Disciplin und Mannszucht, jene Grundpfeiler der soldatischen Ehre, bewahrt und dem sächsischen Soldaten abermals ein gutes Andenken im Auslande gesichert! Mit freudiger Genugthuung spreche Ich Euch Meine volle Anerkennung dafür aus.“

Wien, 24. Decbr. Mit dem Erzherzoge Ludwig Joseph, der wenige Tage nach Vollendung seines 80. Lebensjahres verschied, ist der letzte der vier Brüder des Kaisers Franz in die Gruft seiner Ahnen gestiegen. Gleich diesem war er in Florenz geboren. Obwohl er es in der militairischen Hierarchie bis zum Feldzeugmeister, d. h. bis zum vollen Generalsrang, gebracht, hat er doch nur an dem Feldzuge von 1809 Theil genommen, wo er das Treffen vom Abensberg mitmachte. Dagegen kann man sagen, daß er und sein Bruder, der um 8 Jahre jüngere Erzherzog Joseph, Palatin von Ungarn, volle vierzehn Jahre lang mitsammen das Reich regiert haben, vom Tode Franz's I. im Jahre 1835 bis zu den Märztagen — der Palatin allerdings starb schon 1847; aber sein Sohn, der Erzherzog Stephan bemühte sich in seinem Geiste fortzuregieren, obgleich ihm die nöthige Erfahrung mangelte, auch die Lawine in Ungarn schon zu sehr in's Rollen gekommen war, um länger durch einen so populären Palatin aufgehalten zu werden. Ferdinand war bekanntlich regierungsunfähig — ja, in den späteren Jahren seiner Regierung mußte er sogar für die Angelegenheiten seiner Privatchatouille unter Curatel gestellt werden, da er in seiner Gutmüthigkeit sich von Schwindlern ausbeuten ließ, die ihn von Hand zu Hand in Privataudienzen Geld abzulocken wußten. Was die Staatsgeschäfte anbelangte, war Ferdinand nur dem Namen nach Kaiser. Dieselben wurden in Wahrheit von der „Staatsconferenz“ geleitet, welche sein Vater eingesetzt und der er ihm noch auf dem Sterbebette unbedingt Folge zu leisten bringend eingeschärft hatte. Diese bestand unter dem nominellen Vorstize des Kaisers Ferdinand und unter dem wirklichen Präsidium seines Oheims des Erzherzogs Ludwig Joseph, aus dem Fürsten Metternich und dem Grafen Kolowrat; blos dies Triumvirat hatte beschließende Stimme, aber nicht per majora, sondern so, daß die eigentliche Initiative und die endgiltige Entscheidung dem Erzherzoge ausschließlich zustand; Mitglied mit beratender Stimme war auch noch der Neffe des Letzteren und Vater des jetzigen Kaisers, Erzherzog Franz Carl; die Minister und Hofkanzler wurden zu einzelnen Sitzungen zugezogen, wenn Angelegenheiten ihrer betreffenden Departements verhandelt wurden. Weber Ludwig in Wien, noch Joseph in Ofen, der dort populär war wie kaum je ein anderer Palatin, vergaßen den Ungarn die Verachtung, mit der sie 1809 die Raaber Aufforderung Napolen's sich vom Hause Habsburg loszusagen und sich auf dem Rasosfelde bei Pesth — dem alten Schauplatze der Königskrönungen — eine neue Dynastie zu wählen, zurückgewiesen.

Paris, 24. Dec. Der „Moniteur“ von heute macht folgende Mittheilung: Die Bevollmächtigten

des Kaisers für die preussisch-französischen Unterhandlungen haben eben ihre Conferenzen mit den deutschen Commissairen geschlossen. Eine Verfügung in dem Schlußprotocoll setzt endgültig fest, daß mit dem nächsten ersten Juli die vier 1862 abgeschlossenen Verträge, unabhängig von dem Zeitpunkt, wann ihre Ratification ausgetauscht werden kann, in's Leben treten werden. — Die Arbeiterbewegung nimmt immer größere Ausdehnungen an, und es ist höchste Zeit für die Regierung, wenn sie sich künftig nicht zur völligen Ohnmacht gegenüber derselben verdammt sehen will, Gegenmaßregeln zu ergreifen. Nicht genug, daß der Polizeipräsident von Paris, Herr Voiture, unaufhörlich auf drohende Gefahren aufmerksam macht, die Hauptgefahr, daß die Bewegung sich nicht auf Paris beschränke, sondern auch auf die Provinzen sich ausdehnen werde, ist schon eingetroffen. Die bedrängten Präfecten melden der kaiserlichen Regierung, daß die Arbeitseinstellungen in den Provinzen gleichfalls ihren Anfang genommen haben, und daß sie nicht im Stande sind, die Bewegung niederzuhalten, wenn die Regierung ihnen nicht mit umfassenden Maßregeln unter die Arme greift. Was dieser Bewegung in den Augen der Regierungsmänner übrigens den bedrohlichsten Charakter verleiht, das ist die Uebereinstimmung, welche in allen Schritten herrscht, die die Arbeiter unternehmen. Wohl nicht mit Unrecht hat man daraus den Schluß gezogen, daß eine feste Organisation die Arbeiter von Paris und die in der Provinz verbinde. Da eine solche aber, wie die jüngste Vergangenheit wieder in's Gedächtniß zurückgerufen hat, nach der bestehenden Gesetzgebung verboten ist, so wird hier der Punkt sein, wo die Regierung ihren Hebel ansetzen wird.

Petersburg, 23. Dec. Auf einen Vorschlag des Oberdirigirenden der Wege und öffentlichen Bauten und auf das Gutachten des Ministercomités hat der Kaiser am 2. d. M. den Oberdirigirenden ermächtigt, versuchsweise auf 3 Jahre Frauen als Telegraphen-Beamten in Finnland anzustellen. Die Frauen leisten beim Eintritt den üblichen Dienst, ihre Befoldung soll jedoch nicht 300 R. jährlich übersteigen.

New York, 14. Dec. Sherman ist nahe vor Savannah angekommen und hat sich, 5 Meilen von der Stadt entfernt, in Schlachtbereitschaft aufgestellt, eine starke feindliche Streitmacht in der Fronte. Richmonder Blätter glauben, Sherman werde die Stadt, welche jedoch stark besetzt und von Beauregard noch in besseren Vertheidigungszustand gesetzt werde, wahrscheinlich im Rücken angreifen. Aus Port Royal vernimmt man unterdessen, daß ein Theil der Fosterschen Truppen am 6. mit sieben Kanonenbooten den Broad River hinauf vorgedrungen ist und die Pocotaligo-Brücke zerstört, d. h. also, den Konföderirten die Eisenbahn-Verbindung zwischen Charleston und Savannah abgeschnitten hat, worauf die Truppen ans Land stiegen und unter Dahlgren's und Foster's Leitung an dem genannten Punkte eine verschanzte Stellung einnahmen. Fostersche Streifpatrouillen haben sich schon mit Sherman in Verbindung gesetzt, dessen Ankunft vor Savannah sie als am 14. bevorstehend zurückmeldeten. Diese sämtlichen Angaben wurden zwar von Richmonder Depeschen vom 7. d. geleugnet, aber aus südstaatlicher Quelle selbst, dem „Charleston Mercury“, bestätigt. Die in Georgien von der Shermanschen Armee zerstörten Schienenwege werden, dem Vernehmen nach, rasch wieder in brauchbaren Zustand gesetzt. — Der in Tennessee erwartete feindliche Zusammenstoß ist noch nicht erfolgt. Hood verharre in seiner drohenden Haltung gegen Nashville. Gegen Murfreesborough entsandte er eine Kolonne, die jedoch zurückgeschlagen wurde; zwar drang eine Truppe seiner Kavallerie in die Stadt ein und zerstörte eine Anzahl Häuser, bis sie von General Rousseau vertrieben ward. — Die Blockade des „Cumberland“ dauerte fort, und Hood hat den General Lygon mit 2500 Mann über den Fluß nordwärts in der Richtung nach Hopkinsville, Kentucky, abgeschickt, Breckinridge soll Versuche machen, zu Hood zu stoßen. — Das Commando Missouri's ist von Rosenkrantz auf den General Dodge übertragen worden. — Grant hat Warren, unterstützt von Gregg's Kavallerie, auf eine Expedition zur Demolirung der Eisenbahn nach Weldon bis Hicksford hin ausgesandt, um den Konföderirten die Zufuhr von Weldon nach Stony-Creek abzuschneiden. Warren zerstörte die Brücke über den Roanoke-Fluß und 15 Meilen des Schienenweges, bei Hicksford traf er auf eine starke feindliche Streitmacht, die sich auf beiden Ufern des Meherrin verschanzt hatte. Nachdem er die Werke auf der Nordseite genommen und das Depot verheert, zog er

sich in seine alte Position vor Petersburg zurück. — Gouverneur Smith von Virginien bringt in die Legislatur, ohne Verzug die wehrfähigen Slaven ins Feld zu stellen. — An der Nordgrenze herrscht gewaltige Aufregung; die Behörden haben die Anzeige empfangen, daß die Konföderirten aus Kanada einen neuen Einfall beabsichtigen, besonders Detroit sei bedroht. Wie der „Toronto Globe“ berichtet, hätten die kanadischen Behörden in Erfahrung gebracht, daß ein Regiment konföderirter Truppen aufgelöst und in einzelnen Abtheilungen nach Kanada geschickt worden sei um sich dort zu Einfällen in das Gebiet der Vereinigten wieder zusammen zu finden. — Die Streifzüge vom Erie-See und St. Albans sind von den Gerichtshöfen in Toronto und Montreal aus dem Grunde mangelnder Jurisdiction entlassen worden. — Das Repräsentantenhaus in Washington hat mit 85 gegen 57 Stimmen eine Resolution angenommen, der britischen Regierung den kanadischen Reciprocitätsvertrag zu kündigen.

### Nachrichten aus Posen und Polen.

Von der polnischen Grenze, 27. Decbr. Zwischen dem „Dziennik Poznański“ und der in Brüssel erscheinenden „Wytwalosc“, dem Organ der gegenwärtig von Kurzyna und Guttry repräsentirten demokratischen Partei, ist ein heftiger Streit über die Existenz der National-Regierung ausgebrochen. Der „Dziennik Pozn.“ hatte behauptet, daß die National-Regierung schon seit April d. J. factisch nicht mehr bestehe und daß die vorgebliche Existenz derselben lediglich eine Mystification Kurzyna's sei, der durch das Fortspielen der angemessenen Rolle der National-Regierung leichtgläubigen Einwohnern des Landes Geld entlocken wollen, um die Mittel zu einem behäbigen und luxuriösen Leben zu gewinnen, unbekümmert, ob dadurch Tausende nach Sibirien kommen und das Land durch Millionen Contributionen vollends verarme. Diese Behauptung weist das Kurzyna'sche Organ, die „Wytwalosc“ als einen Ausfluß der im Lande überhandnehmenden Reaction mit Entrüstung zurück und nachdem es seinen politischen Glauben, der, wie es meint, von allen wahren Patrioten getheilt werde, dahin ausgesprochen, daß das zeitweise Aufhören des bewaffneten Kampfes nur ein erzwungener Waffenstillstand sei, und daß die unabhängige und untheilbare Existenz Polens, Rußens und Litthauens lediglich durch den allgemeinen Volksaufstand wiedergewonnen werden könne und werde, fährt es fort: „Nach der Meinung des „Dz. Pozn.“ sind also alle seit April d. J. erlassenen Aufrufe der National-Regierung untergeschoben, alle nach jenem Datum im Lande kämpfenden Insurgentenführer, wie der General Boffal und der Priester Brzostko, alle nach jenem Datum im In- und Auslande fungirenden Civilbeamten, Commissare und Repräsentanten, wie Waclaw Przybylski, Fürst Adam Sapieha, Guttry, Kurzyna in Frankreich und England, Graf Dzialynski in Sachsen, Demontowicz in Schweden, Graf Plater in der Schweiz, Kalusowski in den Vereinigten Staaten Amerikas und viele andere Usurpatoren und Fälscher von Siegeln. Ist eine so frevelhafte Behauptung nicht unerhörte? Darum sprechen wir es offen aus und machen selbst vor Rußland kein Hehl daraus, daß die National-Regierung und die übrigen Nationalbehörden im Lande thätig sind, indem sie nicht blos gegen die Russen, sondern auch gegen die immer lecker auftretende Reaction zu kämpfen haben. Wir erklären aufs feierlichste, daß wir die Versicherung nicht auf Grund irgend welcher, selbst der glaubwürdigsten Mittheilungen aus dem Lande, sondern auf Grund örtlicher Beweise geben, die wir in Händen haben.“ Uebrigens meint die „Wytwalosc“, wisse der „Dz. Pozn.“ sehr wohl um die Existenz der National-Regierung im Lande, er wolle aber die Russische Regierung glauben machen, sie existire nicht mehr, weil er hoffe, daß die Russische Regierung dann den Belagerungszustand in Polen aufheben werde. Diese Hoffnung sei eitel.

### Solales und Probitziales.

Danzig, den 29. December.

† Die Aeltesten der Kaufmannschaft machen bekannt, daß nach dem zwischen dem Magistrat mit Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung einerseits und der Corporation der Kaufmannschaft andererseits über die Benützung des Artushofes als Börse geschlossenen Verträge die bisher an die Rämmerkaffe, unter dem Namen Börsenmiete, gezahlten Beiträge fortfallen und dieselben fortan von ihr selbst eingezogen werden. Die Bekanntmachung enthält zugleich die Bedingungen für den Börsenbesuch und die Normirung der einstweilen von den Börsenbesuchern zu zahlenden Beiträge.

† In der nächsten Schwurgerichts-Periode des hiesigen Stadt- und Kreisgerichts wird wahrscheinlich



eine Anklage wegen eines Mordes, der bereits vor zehn Jahren in der Gegend von Neustadt verübt worden ist, zur Verhandlung kommen.

†† Herr Bogumil Goltz, der durch seine Vorlesungen und Schriften bei den Gebildeten unserer Stadt und Provinz in hoher Achtung steht, wird in nächster Zeit in Berlin öffentliche Vorträge halten.

**Königsberg.** [Die v. Delrids-Stiftung.] Der frühere Kommandeur des hier in Garnison stehenden Kürassierregiments Herr v. Delrids, welcher im Jahre 1836 zu einer höhern Stellung berufen wurde, befaß ein Töchterlein, dem es die größte Freude machte, Andere zu beschenken, das demselben hier durch den Tod entzogen wurde. Für dieselbe hatte er 500 Thlr. in hiesiger Sparkasse, und bestimmte die Zinsen dieses Kapitals zu kleinen Weihnachtsgeschenken an die Kinder der Leute seines Regiments. Auch als derselbe bereits eine andere höhere Stellung eingenommen hatte, vergaß er seinen wohlthätigen Zweck nicht, und hat durch verschiedene Zusendungen das Kapital bis auf mehr als 1200 Thlr. erhöht. Dasselbe giebt bereits, in Staatspapieren angelegt, eine jährliche Rente von 50 Thlr. Von diesem Gelde wurden nun am Christabend 23 kleine Kinder der Soldaten seines ehemaligen Regiments mit mancherlei nützlichen Weihnachtsgaben erfreut, und während dieselben den festlich geschmückten Tannenbaum umstanden, spielte die Regimentsmusik zu ihrer Unterhaltung. — Solche ganz im Stillen verborgene Edelthaten sind der Nachahmung zu empfehlen. (Ostpr. Ztg.)

Aus Königsberg ist eine mit ca. 1700 Unterschriften versehene Adresse von Mitgliedern des preussischen Volksvereins an den König abgegangen, in welcher um Annerion der Herzogthümer gebeten wird.

**Gumbinnen.** Der bekannte Siegerkönig des Herrn Reitenbach-Platen befindet sich noch immer auf der Wandererschaft. Am 5. d. M. kaufte Kuischer Kemmies denselben auf der Kreisfahse zu Gumbinnen wieder zurück und am 21. wurde er Herrn Reitenbach wegen verweigert Steuern von Neuem abgepfändet.

**Stettin, 27. Dec.** Durch Erkenntnis vom 21. October d. J., welches kürzlich dem Betreffenden mitgeteilt wurde, ist der Redacteur und frühere Verleger der Ober-Zeitung, Wilhelm Dunler, vom Overtribunal wegen eines in No. 9 dieser Zeitung vom 7. Januar d. J. enthaltenen Artikels „Das Ministerium Bismarck“ zu 20 Thlr. Geld oder eine Woche Gefängnisstrafe und zur Concessionsentziehung verurtheilt worden. Die beiden ersten Instanzen hatten den Antrag des Staatsanwalts auf Concessionsentziehung verworfen. Die Zeitung erscheint jetzt in Commissionverlage von J. G. Tebeling; ihre Existenz wird also durch diesen Urtheilspruch nicht berührt.

**Stralsund, 26. Dec.** Die Nachricht, daß der Gymnasialdirector Nizze vorgestern durch Ministerialrescript seine nicht gewünschte Versetzung in den Ruhestand erhalten habe, ist dahin zu modifiziren, daß an dem genannten Tage an den Rath wie an Hrn. Nizze selbst vom Ministerium die Anzeige eingegangen ist, daß er vom 1. April 1865 ab zu pensioniren sei. Vor einem Jahr, gleichfalls am Weihnachtabend, ertheilten Director Nizze und drei andere hiesige Lehrer die Einladung, sich nach Stettin zu versetzen, um dort wegen ihres Verhaltens bei den Wahlen einen Verweis in Empfang zu nehmen. Seitdem waren mehrfache vergebliche Versuche gemacht, den Director zum freiwilligen Rücktritt zu bewegen. (Ostpr. Ztg.)

### Bermischtes.

Der „Publicist“ erzählt: Auf dem Rückmarsche aus den Herzogthümern hatte das 7. Brandenburgische Infanterieregiment Nr. 60 Quartier in Spandau erhalten, und waren auch bei einem Schuhmachermeister einige Mann einquartiert, mit denen sich dessen Lehrling viel zu schaffen machte. Als das Regiment Spandau verließ, kam der Lehrling in das Zimmer, in dem sich die Einquartierung befunden hatte, und da er in demselben noch ein Paar Stiefel vorfand, so setzte er voraus, daß diese einem Soldaten angehören müßten, und eilte mit diesem dem Regiments nach, holte dasselbe auch ein und warf, da er die ihm bekannten Soldaten nicht entdecken konnte, die Stiefel mit den Worten auf einen Packwagen: „Wem sie gehören, der wird sich schon melden!“ Bei der Rückkehr nach Hause wurde der ganz vergnügte Lehrling von seinem Meister mit dem Kniehosen empfangen und mußte zu seinem größten Schrecken hören, daß er die Stiefel eines Gefellen dem Regiments nachgetragen hatte und er dieselben nun ersetzen müßte. In aller Stille setzte sich der Bursche hin und theilte dem König den Vorfall in etwa folgenden Worten mit: „Vieher Herr König! Ich bin armer Schusterjunge, aber großer Soldatenfreund, und ich will auch mal ein tüchtiger Soldat werden. Ich habe ein Paar Stiefel, wo ich glaube, sie gehören einem Soldaten, der vom 60. Regiment bei uns einquartiert war, dem Regiment nachgetragen und auf einen Packwagen geworden, da ich meinen Soldaten nicht herausfinden konnte. Nun sind aber die Stiefel nicht den Soldaten seine, sondern unsern Gefellen seine, und der will sie jetzt von mir wieder haben. Lieber Herr König, meine Angst ist groß, frage doch mal beim 60. Regiment nach, wo die Stiefel geblieben sind, und Sorge dafür, daß sie mein Gefelle wieder kriegt.“ — In diesen Tagen ging der städtischen Behörde von Spandau ein Rabinetschreiben mit dem Auftrage zu, den Schuhmacherlehrling N. zu benachrichtigen, daß der König die Stiefel bezahlen werde.

Geest emünde, 20. Dec. Ein hiesiger Büchsenmacher verfertigt gegenwärtig 30pfündige Harpunen-Kanonen für einen norwegischen Grönländfabrer, welcher dieselben zur Erlegung der sogenannten Finnfische benutzen will. Dieser Fisch, der sich neben dem gemeinen Walffisch zahlreich in den nordischen Meeren aufhält, konnte bisher mit den gewöhnlichen Wurtharpunen nicht

erlegt werden. Er ist nämlich kleiner und viel lebhafterer Natur als der grönländische Wall (Balaena); er bewegt sich leichter und rascher und ist dabei doch eben so kräftig wie jener, und wenn es einmal den Harpunieren gelang, einen Finnfisch zu tödten, so hatten sie doch nie einen Nutzen davon, da der Fisch nicht wie der andere Wall in todtm Zustande auf dem Wasser treibt, sondern unterinkt. Die oben erwähnte 30pfündige Harpunen-Kanone hat sich indes in ihrer ersten Anwendung beim Fange der Finnfische bereits vortreflich bewährt. Der speculative Norweger ließ sich im vorigen Jahre zwei solche Kanonen zur Probe anfertigen und nahm dieselben auf seiner letzten Reise mit. Er war glücklich genug, einen Finnfisch zu erlegen, indem er ihm zwei Harpunen zugleich in den Leib schoß. Die Harpunen sind von starkem Eisen, über 1½ Fuß lang und mit zwei kräftigen Widerhaken versehen. Sie werden mit d. r. Leine in die Kanone geladen und dringen, abgeschossen, so tief in den Fisch, daß man ihn, sobald er verendet, mittelst der Harpune leicht auf die Oberfläche des Wassers ziehen und am Schiffe befestigen kann, wodurch die Gewinnung des Specks ermöglicht wird. Da die Construction der Kanone eine eigene Erfindung des Büchsenmachers Herrn Cordes ist, so beabsichtigt er auf dieselbe ein Patent zu nehmen.

### Kirchliche Nachrichten vom 19. bis 26. Decbr.

**St. Marien.** Getauft: Kaufmann Freyer Sohn Arthur Richard. Tischlermstr. Lehmann Tochter Johanna Louise. Kaufmann Dannemann Tochter Meta Mathilde Marie.

Aufgeboren: Kaufmann Friedr. Eduard Eignitz mit Jzfr. Elisabeth Gaußmann. Schuhmachermstr. Aug. Krause mit Jzfr. Emilie Florent. Ziehe. Sergeant in der 3. Comp. Rgl. Seebataillons Theod. Schwarzkopf mit Jzfr. Marie Bar.

Gestorben: Prediger-Frau Henriette Amalie Müller geb. Szitnick, 56 J. 10 M. 15 T., Wassersucht. Bandagist Aug. Friedr. Stiddig, 66 J. 6 M. 20 T., Selbstmord. Wittve Anna Elisabeth Peters geb. Freundstüd, 88 J. 8 M. 13 T., Apoplexie-Erhmung. Underehel. Julianna Sophie Ballau, 81 J. 1 M. 27 T., Altersschwäche.

**St. Johann.** Getauft: Rahnschiffer Richter Tochter Ida Auguste. Inval. Sergeant Rheindorf Sohn Doktor Felix. Instrumentenmacher u. Orgelbauer Ziegler Sohn Gustav Adolph. Schuhmachermstr. Krüschewski Tochter Hedwig Auguste. Schuhmachergef. Wegner Sohn Friedrich Wilhelm.

Gestorben: Zimmergef. Werner Sohn John William, 3 J., Halsbräune. Schiffszimmergef. Schinde Sohn John William, 1 M., Krämpfe. Schmiedgef. Müller Sohn Max Julius, 1 J. 1 M. 22 T., Abzehrung.

**St. Catharinen.** Getauft: Schuhmachergef. Pieczyk Sohn Robert Ferdinand Bruno. Salofferges. Klark Tochter Auguste Marie Louise. Maurerges. Räßler Tochter Anna Emilie Helena. Bernsteinarbeiter Haack Sohn Johannes Alexander. Zimmergef. Stumpf Tochter Anna Marie Catharina. Braueregehülfe Friebe Sohn Hermann Franz Ferdinand. Bäckergef. Spieß Tochter Martha Marie Magdalena. Zimmergef. Bahl Tochter Clara Elvire Louise.

Aufgeboren: Glaserstr. Ludw. Carl Alb. Schröder mit Jzfr. Auguste Franziska Höst. Polizei-Sergeant Hermann Klann mit Jzfr. Johanna Wilhelmine Strauß.

Gestorben: Tischlergef. Gurzinski Sohn Emil Rudolph, 1 J. 2 M. 10 T., Krämpfe. Schuhmachergef.-Wwe. Wilhelmine Beblau geb. Kiler, 43 J. 4 M. 14 T., Gebärmutter-Entzündung. Malergeh. Dannehl Sohn Joseph Wilhelm Theodor, 3 J. 10 M., Scharlach.

**St. Trinitatis.** Gestorben: Wittve Christine Kelling geb. Messert, 74 J., gastr. Fieber.

**St. Bartholomäi.** Getauft: Maurerges. Meyer Sohn Eugen Franz. Gastwirth Jeschke Sohn Otto Ferdinand. Drechslergef. Wied Sohn Gerhard Arthur Richard. Tischlergef. Kinder Sohn Theod. Wilh. Albert.

Aufgeboren: Zimmergef. Zul. Wodezki mit separ. Frau Henriette Zimke geb. Kosenau.

Gestorben: Tischlergef. Poltrock Tochter Bertha, 8 M., Reuchhusten. Schuhmachergef. Frau Joh. Henriette Bojanowski geb. Balde, 44 J. 3 M., Lungen-Tuberkulose. Schuhmacherstr. Friedr. Wilh. Schitowski, 52 J., Lungenschwinducht.

**St. Petri u. Pauli.** Getauft: Kaufmann Böschmann Sohn George Hermann. Kürschnermstr. Kramper Sohn Oscar Otto. Schuhmacher Will Sohn Theodor Ferdinand. Büchsenmacher Mentel Sohn Paul Eduard Max.

Aufgeboren: Schuhmachergef. Heinr. Nuttmann mit Jzfr. Henriette Juliane Carol. Peterk.

Gestorben: Jungfrau Dorothea. Conft. Falk, 67 J., 11 M., Altersschwäche.

**St. Elisabeth.** Getauft: Hauptmann v. Böttcher Sohn Friedrich Carl.

Aufgeboren: Sergeant Theod. Leopold Heinrich Schwarzkopf mit Jzfr. Maria Hermine Barf. Feuerwerkemaat 1. Kl. Otto Heinr. Heining mit Jzfr. Laura Franziska Juliane Arends in Langehubr.

Gestorben: Grenadier Joh. Janisch, 20 J., Typhus. Grenadier Joh. Pantowski, 22 J. 6 M. 28 T., Typhus. Hauptmann a. D. Wilh. v. Groddt, 41 J. 8 M. 19 T., Herzkrankheit. Füsilier Michael Konopagki, 22 J. 3 M. 18 T., Typhus.

**St. Barbara.** Getauft: Zimmermstr. Kjekonsti Sohn George Paul Rudolph. Büchsenmacher Stelzenberg Tochter Marie Amalie Hedwig. Schlossergef. Schweighuber Tochter Wilhelmine Caroline Elisabeth. Schuhmacherstr. Frosi Sohn Maximilian Carl.

Gestorben: Fleischermstr. Joh. Gotfr. Fürste, 69 J. gastr. Fieber. Büchsenmacher Gensch Sohn Ferdinand Decar, 2 J. 4 M., Bräune. Holzkapitain Wilh. Daniel Feß, 76 J., Altersschwäche. Maschinenheizer Joh. Wilh. Runge, 42 J., durch die Maschine zerrissen.

### Meteorologische Beobachtungen.

29	8	338,86	+ 0,9	Westl. klar, hell u. schön.
12		339,04	1,7	do. do. do. do.

### Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angelommen am 28. December: Gaale, Fessie u. Heinrich; u. Schulz, Wien Hohenfelde, v. Liverpool, m. Salz. Janzen, Carl Lind, von Brest, m. Ballast.

Angelommen am 29. December: Kräft, Andine, v. Littlehampton, m. Ballast. Ankommen d: 1 Pink, St. Jacob, Gastheier; 1 Bark, Lucy u. Paul, Scheel; 1 Bark, Willkommen, Albrecht u. 2 unbekannte Barken. Wind: West.

### Course zu Danzig am 29. December.

	Brief Geld gem.
London 3 Mt. . . . .	111. — — 6.19½
Amsterdam 2 Mt. . . . .	— — 142½
Westpr. Pf.-Br. 3½% . . . . .	84 — —
Danz. Priv.-Actien-Bank . . . . .	110 — —

### Gröfen-Verkäufe zu Danzig am 29. December.

Weizen, 30 Last, 130Pfd. fl. 385; 126Pfd. fl. 345; 127Pfd. fl. 355; 122Pfd. fl. 324; 128Pfd. blaupfziger fl. 305, Alles pr. 85Pfd.

Roggen, 129Pfd. fl. 232½ pr. 81½Pfd. Kleine Gerste, 114Pfd. fl. 186. Hafer fl. 138, 141 pr. 50Pfd.

### Bahnpreise zu Danzig am 29. December.

Weizen 120—130Pfd. bunt 50—61 Sgr. 121—132Pfd. hellb. 53—66 Sgr. pr. 85Pfd. 3.-G. Roggen 120—129Pfd. 36—38½ Sgr. pr. 81½Pfd. 3.-G. Erbsen weiße Koch. 44—46 Sgr. } pr. 90Pfd. 3.-G. do. Futter. 40—43 Sgr. Gerste kleine 104—114Pfd. 25—31 Sgr. große 110—118Pfd. 28—32/33 Sgr. Hafer 70—80Pfd. 23—26 Sgr. Spiritus 12½ Thlr.

### Angelkommene Fremde.

**Hotel de Berlin:** Inspector Eisner a. Berlin. Die Kaufl. Zweig a. Berlin, Büchner a. Upolda u. Goldberg a. Königsberg i. P. Walter's Hotel:

Baron v. Puttkammer a. Stolp. Rittergutbesitzer Hever a. Schriellau. Rector Heinze a. Marienburg. Maschinen-Fabrikant Bollbaum a. Elbing. Kaufmann Zimmermann a. Tilsit.

**Hotel de Chorn:** Pfarrer Briese a. Neukirch. Kaplan Hing a. Ladekopp. Die Kaufleute Krause a. Magdeburg u. Rirstein a. Stettin. Fabrikant Müller a. Berlin. Gutsbesitzer Simon a. Bromberg. Lieutenant v. Bülow a. Pasewalk.

**Hotel drei Mühren:** Die Kaufl. Abelsdorf a. Berlin, Simmich a. Dessau u. Kluge a. Stettin. Gutsbesitzer Bierholz a. Königsberg.

**Deutsches Haus:** Pfarrer Grabowski u. Fräul. Kentiére Schulz aus Grabow. Die Kaufl. Schröder a. Neustadt u. Grünert a. Königsberg. Voyageur Lestocke a. Roun.

Den heute Morgen um 1 Uhr in dem 68sten Lebensjahre erfolgten sanften Tod ihres innig geliebten Gatten und Vaters, des Superintendenten

### Leopold von Winter

zeigen tief betrübt an  
Charlotte von Winter, geb. Krüger, als Wittve,  
Leopold von Winter, als Sohn,  
Henriette von Winter, geb. Dieterici, als Schwiegertochter,  
Hans von Winter, als Enkel.  
Jeleniec bei Culm,  
den 28. December 1864.

### Stadt-Theater zu Danzig.

Freitag, den 30. December. (4. Abonnement No. 9.) Die Frau im Hause. Lustspiel in 3 Acten von A. P. Zum Schluss, zum dritten Male: Flotte Bursche. Komische Operette in 1 Act v. J. Braun. Musik von Suppé.

Die besten Pariser Operngläser stets vorräthig bei Fritzel Lietzau in Danzig.

### Neujahrskarten,

ernst und scherzhaft, in größter Auswahl empfiehlt J. L. Preuss, Portschaffengasse 3.

Die neuesten Sachen in double u. feuervergoldeten Uhrketten, Brosches, Boutons, Uhrschlüssel und Knöpfen, sowie Armbändern, Ringen etc. in schönster Auswahl. J. L. Preuss, Portschaffengasse 3.

### Pensions-Quittungen

sind vorräthig in der Buchdruckerei von Edwin Groening.



**Als Neujahrs- und Geburtstags-Geschenk** möchten Loose zur Kölner Dombau-Lotterie mit Recht ganz besonders zu empfehlen sein. Wir erlauben uns, hierdurch darauf aufmerksam zu machen u. bemerken, daß dieselben in unserer Expedition, Fortschaffengasse 5. für 1 *Rthl.* Preuß. Court. zu haben sind, in künstlerisch ausgeführter Buntdruck-Envelope zu 1 *Rthl.* 2 1/2 *Sgr.* Es wird also Jedem Gelegenheit geboten, für diesen geringen Betrag entweder eine bedeutende Geldsumme (der erste Hauptgewinn beträgt **100,000 Thlr.**) oder ein werthvolles Delgemälde zu gewinnen.

**Abonnements-Einladung auf das: Berliner Fremden- u. Anzeigebblatt.**

Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). Erscheint täglich Abends in grossem Imperial-Folio-Format. Abonnementspreis pro Quartal in Berlin und bei allen Post-Anstalten ausserhalb Ein Thaler 7/8 *Sgr.* incl. Porto.

Das „Berliner Fremden- und Anzeigebblatt“ beginnt mit nächstem Quartal seinen vierten Jahrgang und hat folgenden Inhalt:

Hof- und Lokal-Nachrichten. — Vermischte Nachrichten des In- und Auslandes. — **Tägliche Gerichtszeitung.** — Theater- und Musik-Referate. — Berichte aus wissenschaftlichen und gewerblichen Vereinen. — Theater-, Kunst- und literarische Nachrichten. — **Feuilleton.** — Unterhaltungs-Lektüre. — Naturwissenschaftliche und technische Aufsätze. — Turf- und Sport-Nachrichten. — Amtliche Liste der täglich in Berlin in Hôtels und Privathäusern angekommenen Fremden. — Amtliche Bekanntmachungen der Königlich und städtischen Behörden. — Der amtliche Polizeibericht. — Amtliche Ernennungen. — Ordensverleihungen. — Hof-, Staats- und Gesichtskalender. — Sonnen- und Mond-Auf- und Untergang. — Personalien von der Königl. preuss. Armee. — Personalien der Justiz- und Verwaltungs-Beamten. — **Tägliche Lotterie-Gewinnliste,** sofort nach der Ziehung. — Lotteriegewinn-Tabelle. — Handels-Nachrichten. — Handels- und Getreide-Berichte. — Marktpreise vom Getreide. — Wöchentlicher Getreidebericht. — Die telegraphischen Handels-, Börsen- und die politischen Depeschen. — Die **Courszettel** der Fonds- und Produkten-Börse. — Die Eintragungen im Handels-Register des Königl. Stadtgerichts. — Konkurse. — Nachrichten aus Konkursachen. — Wöchentlicher Terminkalender. — Verzeichniss der ausstehenden Termine in Wechselprozessen. — Die **Theaterzettel** mit der Besetzung einen Tag vor der Vorstellung. — Preis-Tabelle der Plätze in sämtlichen Theatern — Aufgebote des Civilstands-Registers des Königl. Stadtgerichts. — Die kirchlichen Aufgebote. — Der wöchentliche Kirchenzettel. — Amtliche Liste der Verstorbenen. — Familien-Nachrichten. — Vergnügungs-Anzeiger. — Soiréen und Concerte etc. — Oeffentliche Auktionen und Submissionen. — Meteorologische Beobachtungen vieler Hauptstädte. — Wasserstandsberichte. — Verzeichniss der Königl. Staats-Ministerien, der Gesandtschaften am Königl. Hofe. — Die Stadtpost-Expeditionen. — Polizei-Revier-Büreaus. — Verzeichniss öffentlicher Institute und Gebäude. — Sehenswürdigkeiten. — Verzeichniss u. Beschreibung der Monumente und Statuen Berlins. — Gebührentarif für Telegramme. — Münz-Vergleichungstabelle. — Dienstmanns-Tarif. — Eisenbahn-Fahrpläne. — Droschken-Tarif für Berlin und Potsdam. Nachweis verschiedener Handels-Adressen (Adress-Karte.) — Oeffentlicher Anzeiger.

**Insertionspreis** für den Anzeiger 2 *Sgr.* pro Petitzeile.

Das „Berliner Fremden- und Anzeigebblatt“ ist das billigste, nützlichste und unterhaltendste Familienblatt. Politik bleibt, bis auf Mittheilung der telegraphischen Depeschen, ausgeschlossen. Bei Bestellung wolle man, um Verwechselungen zu vermeiden, sich des vollen Titels gefälligst bedienen.

Berlin. Expedition des Berliner Fremden- und Anzeigebblatts.

**Mieths-Contrakte**

sind zu haben bei **Edwin Groening.**

**Vorläufige Anzeige. Salle d'illusion**

in Danzig.

**In einigen Tagen Eröffnungs-Vorstellung**

vom R. R. Russischen Hof-Präsidentigateur Prof. Steinhausen & Frau.

Alles Nähere durch die Annoncen und auszugebende Tageszettel.

**Neujahrskarten**

in schönster und modernster Auswahl empfiehlt **L. G. Homann in Danzig, Jopengasse 19.**

**Maskenball.**

Die von mir in Berlin persönlich ausgewählten eleganten **Dominos** jeden Genres in Atlas und Seide, sind von morgen, den **29. d. Mts.** ab zur gest. Auswahl ausgestellt. Außerdem empfehle ich ein großes Lager von nur ganz feinen **Gesichts-Larven** in Atlas, Sammet und Filigrain. Am Ballabend werde ich ein reich assortirtes Lager von Dominos und Larven in der Garderobe des Schützenhauses aufgestellt haben.

**Charles Haby, Langgasse 73.**

Um das bedeutende Lager von **Belzwaaren** aller Art zu räumen, habe ich sämtliche Preise **außerordentlich billig** gestellt und empfehle diese Gelegenheit zu vortheilhaftem Kaufe von fertigen **Herren-Belzen, Muffen, Bellerinen, Manschetten** u. der Beachtung des geehrten Publikums.

**A. Schröder, Glockenthor 5.**

**Neujahrskarten,**

ernst und scherzhaft, in größter Auswahl, empfiehlt **C. F. Rothe, Glockenthor 11.**

Bei **L. G. Homann in Danzig,**

Jopengasse 19, Kunst- und Buchhandlung, ging soeben wieder ein:

**Ein Preussisches Wort.**

3te wohlfeile Ausgabe, Preis 5 *Sgr.*

**Neues Preussisches Sonntagsblatt.**

Vierzehnter Jahrgang.

Preis vierteljährlich 7 *Sgr.* 3 *Pf.*

Insertionspreis: 1 *Sgr.* für die dreispaltene Petitzeile.

Dieses außerordentlich billige Blatt, das sich eines ausgedehnten Leserkreises unter allen Ständen des preussischen Volkes und in allen Provinzen des Vaterlandes erfreut, bringt wöchentlich eine gedrängte in volkstümlicher Sprache verständig gefasste **Uebersicht der politischen Ereignisse** der Woche, **Besprechungen** über dieselben, Erzählungen aus der preussischen **Kriegs- u. Friedens-Geschichte**, und andere Mittheilungen zu Lust und Lehre, und ist bemüht, seinen Lesern eine möglichst vollständige Einsicht in die politischen Vorgänge und zugleich eine angenehme und anregende Lektüre zu bieten, die geeignet ist, den patriotischen Sinn zu stärken und die Liebe zu König und Vaterland zu beleben. Besonders wendet das „Neue Preussische Sonntagsblatt“ seine Aufmerksamkeit auf die glorreichen Thaten des **preussischen Heeres** in alter und neuer Zeit, und bringt über dasselbe vielfache unterhaltende und belehrende Mittheilungen. — Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten an.

Die Expedition, Berlin, Wilhelmstraße 48.

**Sichtkranken,** welche sich über

leichteste und schnellste Heilung ihrer Leiden belehren wollen, ist „**Dr. Hoffmanns zuverlässiger Sichtsarzt**“ dringend zu empfehlen. Sein einfaches Heilverfahren ist nicht bloß das kürzeste, sondern auch das wohlfeilste. Dieses Büchlein ist für 1/2 *R.* in allen Buchhandlungen zu bekommen.

**Eine vorzügliche Pension**

für Knaben, welche in Danzig die höhern Lehranstalten besuchen, weist nach der Buchhändler

**L. G. Homann** daselbst, Jopengasse Nr. 19.

**Gelegenheits-Gedichte** aller Art fertigt **Rudolph Dentler, 3. Damm No. 13.**

**Berliner Reform.**

Diese täglich in der Stärke von 1 1/2 bis 2 Bogen erscheinende Zeitung, redigirt von **Dr. Guido Weiß**, vertritt auf politischem Gebiete die Grundsätze und Ansprüche der **Linken der Fortschrittspartei**, mit deren hervorragendsten Persönlichkeiten sie in Beziehung steht. Auf sozialem Felde widmet sie den Erscheinungen zumal der **Arbeiterwelt** eine ernste Aufmerksamkeit und prüft sie am demokratischen Principe, nicht voreingenommen für oder wider irgend Einen der Stimführer des Tages in diesen Fragen. Sie bringt die **Neuigkeiten des In- und Auslandes** in der Schönelle und Vollständigkeit, wie es den günstigen lokalen Bedingungen ein-8 Berliner Blattes entspricht. Gleichzeitig strebt sie aber auch die möglichst Reichhaltigkeit der **Berliner Stadtnachrichten** selber an und steht in dieser Beziehung unter den politischen Blättern der Hauptstadt mit in erster Reihe. Die **Entwickelung des wissenschaftlichen Lebens** und des **gewerblichen Fortschritts** verfolgt sie gewissenhaft und wird vom nächsten Quartale an dieselben zeitweise auch in größeren Bildern zusammenfassen. Für die Unterhaltung sorgt, in der Regel täglich, ein **Feuilleton**, das mit Sorgfalt ausgewählt ist und auch auf die Leserinnen die gebührende Rücksicht nimmt. Das **Theater** ist siebenbe Rubrik für Nachrichten und kritische Berichte, die **Künste** und der **Handel** finden ihre wichtigeren Ereignisse registirt, die **Berliner Börsennachrichten** und die **Coursdepeschen** sind täglich vollständig mitgetheilt. Der Gang kriegerischer Ereignisse wird, wie dies schon bisher wiederholt geschehen, auch fernerhin durch **Karten und Pläne**, die dem Blatte unentgeltlich beigelegt werden, illustriert. Der Preis des Blattes entspricht den Verbreitungskreisen, die es ins Auge gefaßt hat, er beträgt bei allen Postanstalten innerhalb des Preuß. Staates vierteljährlich 1 *Thlr.* 10 *Sgr.*, innerhalb des Oesterr.-Deutschen Postverbandes 1 *Thlr.* 18 *Sgr.*

Empfohlen zu gef. Abonnements auf das am 1. Januar 1865 beginnende neue Quartal.

Bestellungen auf den neunzehnten Jahrgang der

**Allgemeinen Auswanderungs-Beitung.**

Redaction: Dr. Büttner. (1 *Rthl.* 10 *Sgr.*) Rudolstadt und Leipzig.

nehmen alle Post-Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen an.

Frühere Jahrgänge zu bekannten ermäßigten Preisen.

Erneuerungen der Abonnements resp. neue Bestellungen auf die täglich 2 Mal erscheinende

**Rheinische Zeitung**

Verlag von **W. Kaule & Co** Düsseldorf, Kasernenstraße 53, Köln, UnterGoldschmid 66

1. Quartal 1865, Abonnementspreis: b. allen Postanstalten des Deutsch-Oesterr. Postvereins *Thlr.* 1. 22. 6. oder *Fl.* 3. 3 *Kr.* Anzeigen: 1/2 *Sar* die Petitzeile

wolle man möglichst frühzeitig vor Ende des Monats bei der nächsten Post-Anstalt machen, damit in dem regelmäßigen Empfange der Zeitung keine Unterbrechung eintrete.